

# **Menschen mit handlungsorientierter Lebensentwicklung statt Menschen mit sogenannter „schwerster/schwerer geistiger Behinderung“**

*Zur Erinnerung an Franziska Schäffer 1949 - 2007*

Eine auf den Menschen ausgerichtete Beobachtungsdiagnostik lässt schnell und unschwer erkennen, dass der hier gemeinte Personenkreis das Leben hauptsächlich handlungsorientiert (pragmatisch) erfasst und gestaltet. Dieses Erkenntnis ist absolut nicht neu, hat sich aber in der pädagogischen Praxis noch nicht konsequent durchgesetzt.

Menschen mit handlungsorientierter Lebensentwicklung verfügen über ein vielschichtiges Handlungsrepertoire: Je nach angebotenen Inhalten, nach individuellen Interessen und nach den Vorgaben des jeweiligen Persönlichkeitsprofils werden Handlungskompetenzen auf unterschiedlichen Kanälen freigesetzt. Vom aktiv-aufmerksamen Beobachten/Wahrnehmen über ein nachahmend-gewöhnendes Vollziehen bis hin zum eigeninitiatorisch-planenden Tun setzen Menschen mit pragmatischer Lebensentwicklung alle Handlungsformen ein, um Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben und zu benutzen.

Wenn aber diese Feststellung das Prinzip der Handlungsorientierung schwerpunktartig betont, schließt sie dennoch das Vorhandensein einer lebendigen leistungsfähigen geistigen Welt nicht aus. Es kann wohl nicht bestritten werden, dass zum Erwerb und zum Einsatz pragmatischer Fertigkeiten auf jeden Fall auch geistige Fähigkeiten benötigt werden. Dies wird allerdings bereits in der Bezeichnung „Menschen mit geistiger Behinderung“ stark eingeschränkt, und in der Verbindung mit den zusätzlichen Attributen „schwerst/schwer“ weitgehend verneint.

Die Grundlagen für die kritisierten Bezeichnungen haben sich aus dem Denken von Medizinern entwickelt, die – anhand von (noch nicht einmal konkret beschreibbaren) Defekten und demzufolge nur unzureichend bewiesenen Defiziten – den betroffenen Menschen häufig das Vorhandensein/den Aufbau/die Nutzungsmöglichkeiten von geistigen Kompetenzen absprechen.

Da ich mich ebenso wie Franziska Schäffer für eine Sichtweise vom Menschen unter pädagogischen Aspekten entschieden habe, darf ich nur beschreiben und (im Bedarfsfall) interpretieren, was ich im realen Lebensgeschehen auch tatsächlich beobachten und beweisen kann. Dies erfordert eine präzise, ausdifferenzierte und langfristig angelegte Beobachtungsdiagnostik bei jedem einzelnen Schüler/bei jeder einzelnen Schülerin.

Menschen mit handlungsorientierter Lebensentwicklung sind primär und ohne jegliche Einschränkung als Menschen anzunehmen. Das bedeutet, dass niemand ein Recht hat, ihnen ihren Nachweis ihres Menschseins abzuverlangen. Dies gilt – beispielsweise namentlich – für den so genannten Bioethiker Peter Singer, der den betroffenen Menschen das Lebensrecht aberkennt, weil sie seiner Meinung nach keine Willensbekundungen entwickeln und äußern können. Es betrifft aber auch jeden Anderen, der Menschen mit handlungsorientierter Lebensentwicklung sehr häufig die Fähigkeiten zum geistigen Verstehen leugnet, wenn die Betroffenen eine andere Verständigungsform als das stimmliche Sprechen verwenden.

Schon Manfred Breiting und Dieter Fischer bezeichneten den Personenkreis als „Intensivbehinderte“, in Bayern hat man die Schultypbezeichnung von „Förder-/Sonderschule für Geistigbehinderte“ in „Schule für individuelle Lebensbewältigung“ umgewandelt ( die Schüler heißen jedoch weiterhin „Geistigbehinderte“).

*„Es ist normal, verschieden zu sein. Es gibt keine Norm für das Menschsein. Manche Menschen sind blind oder taub, andere haben Lernschwierigkeiten, eine geistige oder körperliche Behinderung – aber es gibt auch Menschen ohne Humor, ewige Pessimisten (...). Dass Behinderung nur als Verschiedenheit aufgefasst wird, das ist ein Ziel, um das es uns gehen muss (...).“  
(aus einer Rede von Richard von Weizsäcker, 1993)*

**Menschen mit basal - handlungsorientierter Lebensentwicklung** erfassen und gestalten nach meinem Verständnis das Leben an und mit ihrem Körper.

Ich vermute wie Franziska Schäffer, dass ihr Körper die Basis bildet, auf dem sie ihr Verständnis von Personen, Gegenständen und Situationen aufbauen. Anhand basaler Körpererfahrungen, d.h. mit allen körpernahen und körperfernen Sinnen, nehmen sie intensiven Körper-Kontakt zur Umwelt auf. Ihre jeweils individuellen Möglichkeiten zur Wahrnehmung und zur Wahrnehmungsverarbeitung nutzen alle 3 Stadien der Wahrnehmungsentwicklung: Wenn die körperlichen Gegebenheiten es zulassen, nehmen Menschen mit basaler Lebensentwicklung über Fühlen/Greifen à Handeln (enaktives Stadium) wahr. Ebenso ist es wahrscheinlich, dass sie sowohl über das ikonische Stadium (Wahrnehmung und Anschauung) als auch über das symbolische Stadium (Wahrnehmung über Begriffe in der Vorstellung) verfügen. Letzteres erscheint mir allerdings nur anhand bereits am und mit dem Körper erfasster Gegenstände, bekannter Personen und erlebter Situationen möglich zu sein.

- Menschen, die in ihrer Persönlichkeitsbeschreibung auf einen defektorientierten Teilaspekt menschlicher Seinsform reduziert werden, erfahren eine gravierende Behinderung im Gestalten und Erleben eines qualitativvollen Lebens.

- Menschen mit einer sogenannten „schwersten geistigen Behinderung und mehrfachen schwersten sensomotorischen Funktionsstörungen“ werden zu
  - *Mängelwesen* degradiert. Denn: solange wir defizitär *von* Menschen *denken*, werden wir defizitär *mit* ihnen *umgehen*.
  - Vom Mängelwesen zum Individuum: Unter dieser Sichtweise gilt es, konsequent und diszipliniert defizitär angelegte Betrachtungs-, Beschreibungs- und Umgangsformen zu überprüfen.
- à Jegliche Lernangebote und Erziehungsziele, deren methodische Gestaltung sowie die Auswahl motivations-/lernfördernder Medien sind körpernah auszurichten.
- à Menschen mit basal – handlungsorientierter Lebensentwicklung können ihr Leben mit- und selbstbestimmt gestalten, wenn wir ihnen Alternativen anbieten, Wahlverfahren ermöglichen und Entscheidungen respektieren.

***Menschen mit elementar – handlungsorientierter Lebensentwicklung*** nutzen selbstverständlich alle Lebens-, Lern- und Leistungsformen, die die Menschen mit *basal* – handlungsorientierter Lebensentwicklung beherrschen. Zusätzlich erfahren und erfassen sie ihr Leben anhand von Geschehnissen/Handlungsprozessen in ihrem unmittelbaren Umfeld, die sie nach aktiv-aufmerksamen Beobachtungen von anschaulich vorgelebten Tätigkeiten und nach gewöhnenden Übungen selbstständig nachvollziehen.

Hierbei erwerben die Menschen situationsgebundene und interaktionsgebundene Handlungskompetenzen. Das Interesse, die Wünsche und die Bedürfnisse der jeweiligen Schülerinnen und Schüler stellen hierbei die Grundlage für Übungseinheiten dar, um ihnen dann eine größtmögliche Aktivität und Teilhabe zu sichern bzw. Selbsttätigkeit und Selbstständigkeit gelingen zu lassen.

Die hieraus entstehende Sicherheit bei der Bewältigung der alltäglichen Routinetätigkeiten ermöglicht den Menschen mit elementar – handlungsorientierter Lebensentwicklung die notwendigen Einsichten in das eigene Tun. Dies wiederum entlastet die Menschen bei der Gestaltung einfacher Lebensanforderungen.

Unter dieser Sichtweise erhebt sich die Forderung, die Lerninhalte und Lernmethoden in elementarer Form (d.h. auf ihren wesentlichen Kern bezogen) anzubieten. Dies sollte unbedingt in aufbereiteten und ständig wiederkehrenden, gleichgearteten Handlungsabläufen vollzogen werden. Außerdem muss schulisches Lehren und Lernen ohne Ausnahme in realen Lebensbezügen mit den jeweils dazu gehörenden authentischen Personen und Gegenständen innerhalb der gewohnten Alltagssituationen stattfinden.

Danach wird es Menschen mit elementar – handlungsorientierter Lebensentwicklung gelingen, die grundlegenden Strukturen des Lebens zu verstehen, sich in diese Lebensformen einzufügen und ihr eigenes Leben mit- und selbstbestimmt zu gestalten.

**Menschen mit operational – handlungsorientierter Lebensentwicklung** verfügen zunächst einmal über alle Lern- und Leistungskompetenzen, die bereits bei den Menschen mit basal – und elementar – handlungsorientierten Lebensentwicklung genannt wurden.

Weiterhin sind sie in der Lage, anhand verschiedener Lernformen ( Versuch und Irrtum; Lernen am Erfolg etc.) abstrahierte Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten zu entwickeln und in lebensgestaltende Planungen einzubeziehen. Die Möglichkeit von Lernen, sich bilden, sich Wissen aneignen gelingt immer dann erfolgreich, wenn die Möglichkeit erhalten wird, an bereits vorhandene Kompetenzen und Erfahrungen anzuknüpfen.

Im Zusammenhang mit diesen Schülerinnen und Schülern ist es notwendig, Lehr- und Lernprozesse inhaltlich wie methodisch so aufzubauen, dass die Schüler mit operational – handlungsorientierter Lebensentwicklung ihre (schulischen und außerschulischen) Erfahrungen strukturieren und ordnen, Beziehungen zwischen bekannten und unbekanntem Lebensfeldern herstellen und Gelerntes auf neue Situationen übertragen lernen.

Das gesamte pädagogische Verhalten sollte hier besonders darauf ausgerichtet werden, die Schüler zu Denk- und Handlungsweisen anzuregen, die ihnen als Menschen mit operational – handlungsorientierter Lebensentwicklung einen umfangreichen und möglichst selbstbestimmten Zugang zur Welt ermöglichen.

Diese beschriebenen Formen einer handlungsorientierten Lebensentwicklung, nämlich

- à basal = sich auf das Grundlegende beziehend
- à elementar = wesentlich, den inhaltlichen „Kern“ betreffend
- à operational = durch Handlungs-/Denkvorgänge vollziehend

sind in keiner Weise als in sich abgeschlossene und/oder chronologisch ablaufende Phasen zu verstehen.

Die Schülerinnen und Schüler können durchaus, je nach unterrichtlichem Angebot und Inhalt, auf unterschiedlichen Ebenen zum individuellen Lerninhalt finden.

Hierbei sind die Lehrpersonen dahingehend gefordert, dass sie den Schülerinnen und Schülern durch angemessene Assistenz ein Erleben und Lernen auf verschiedenen Stufen ermöglichen.

Mit anderen Worten: wird ein Unterrichtsgegenstand/-inhalt zunächst nur für Schülerinnen und Schüler mit basal – handlungsorientierter Lebensentwicklung gestaltet, so kann dies mit ausgewählten Zusatzinhalten auf die Lernebene der Schüler/innen mit elementar – handlungsorientierter Lebensentwicklung gebracht werden. Anschließend können weitere Lerninhalte bezüglich des Unterrichtsgegenstandes/-inhaltes hinzugefügt werden, die den Kompetenzen der Lernenden mit operational – handlungsorientierter Lebensentwicklung entsprechen.

Ebenso können Menschen mit operational - handlungsorientierter Lebensentwicklung hierbei durchaus auch von basal - handlungsorientierten Zugängen profitieren.

Das Wissen um die unterschiedlichen Lebensentwicklungen sowie die daraus entstehenden unterschiedlichen Möglichkeiten des Zugangs zur Welt, der Aneignung von Welt für jede Schülerin, jeden Schüler ist für mich hierbei das Wesentliche.

Die Formen der Lebensentwicklung wurden schon in verschiedenen Veröffentlichungen seitens Franziska Schäffer und mir immer wieder beschrieben. Einige Kolleginnen und Kollegen verwenden die Bezeichnung „Menschen mit handlungsorientierter Lebensentwicklung“ mittlerweile ebenfalls selbstverständlich. Das lässt mich hoffen, dass der Weg von einer eher defizitorientierten Beschreibung vom Menschen hin zu einer kompetenzorientierten Beschreibung führen wird....

Abschließend möchte ich noch bemerken, dass im neuen Bildungsplan der *Schule für Geistigbehinderte* in Baden-Württemberg durch die vier Ebenen der Aneignungsmöglichkeiten (basal - perzeptiv, konkret - gegenständlich, anschaulich, abstrakt – begrifflich) ebenfalls unterschiedliche Zugangsformen der Schülerinnen und Schüler zu dem jeweiligen Bildungsgegenstand beschrieben werden.

**Schäffer, Franziska:** Leben und arbeiten mit Menschen mit sogenannter (schwerer/schwerster) "geistiger" Behinderung - Die neue Sonderschule 2001

**Frindt, Ingeborg:** In der Schule lernen wir fürs Leben – Praxis-Info-G 1/2006

Freizeit – Ihre Bedeutung und Auswirkung für Menschen mit basal-handlungsorientierter Lebensentwicklung... - Praxis-Info-G 3/2007

**Bildungsplan 2009** - Schule für Geistigbehinderte / Baden-Württemberg

Ingeborg Frindt  
Schlößlestr. 5a  
79183 Waldkirch  
Tel: 07681 4740209  
[ingefant@t-online.de](mailto:ingefant@t-online.de)